

Die Bekehrung auf dem Krankenbette. *)

Franz war in seiner Jugend schlecht unterrichtet worden, so daß er nicht einmal die nothwendigsten Lehren der christlichen Religion wußte. Er gieng zwar manchmal in die Kirche und zum Abendmahl, aber dieß that er nur deß wegen, weil er es von andern Leuten sahe. Uebrigens verstand er von dem allen, was da gelehrt wurde, wenig oder gar nichts — oder er verstand es doch nicht recht. Er hatte z. B. gehört, daß man fromm leben müsse, wenn man in den Himmel kommen wolle. Er dachte aber, das hätte Zeit, bis man alt wäre und bald sterben würde; dann dürfte man nur das Abendmahl genießen, und dem lieben Gott versprechen, daß man besser werden wolle — wenn auch der Ernst nicht wäre — so sey dann alle Sache gut, und man könne gewiß glauben, daß man selig werde. Auch führte er oft das böse Sprichwort im Munde: Lustig gelebt und selig gestorben — und so ließ er sich nun um seine Besserung ganz unbekümmert, und begieng, ohne Besorgen, die größten Sünden. Franz wurde krank, und zwar so sehr, daß er an seinem Aufkommen zweifelte. Er schickte zum Pfarrer des Orts — aber ehe dieser noch kam, hatte Franz Sprache und Verstand verlohren. Es war also bei ihm an keine Bekehrung zu denken. Und in diesem Zustand starb er auch. —

Sir. 18. B. 22. Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod.

Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. *)

Lebrecht lebte fromm und gottesfürchtig, und hielt auch seine Kinder dazu an. Er hütete sich sorgfältig vor jeder Sünde, liebte Gott über alles, und führte mit seinen Nebenmenschen ein friedliches und verträgliches Leben. Er war bereit und willig, jedem, wenn es in seinem Vermögen stand, mit Rath und That zu dienen. Er gieng, wenn ihn keine Krankheit abhielt, alle Sonntage in die Kir-